

Proben für den Ernstfall

Bayernweit erste Großübung eines Chlorgasalarms im peb - 85 Einsatzkräfte und 16 Feuerwehrautos waren dabei



Einsatzkräfte beim Aufbau der Dekontaminationsstelle, die das Chlorgas von den Schutzanzügen abwäscht und das Abwasser anschließend abtransportiert. (Foto: Ehrenhauser)

Von Astrid Ehrenhauser

Bei der Großübung der Feuerwehr am Samstagabend wurde mit 85 Einsatzkräften, 16 Feuerwehrautos und anbei jeder Menge Schaulustiger das Szenario eines möglichen Chlorgasalarms im Passauer Erlebnisbad nachgespielt. Neben den Löschzügen „Hauptwache“ und „Innstadt“ der Feuerwehr Passau waren die Feuerwehren Haarschedl und Neukirchen am Inn, sowie die Werksfeuerwehr ZF Passau, ein Wagen des Rettungsdienstes und diesem Fall entsprechend eine ABC-Feuerwehreinheit der Stadt Passau vor Ort.

Dabei lief alles so realistisch wie möglich ab. Die Anleitung dazu: Ein Chlorgasunfall in den Technikräumen des Hallenbades, ein vermisster Mitarbeiter, sowie ein Kind, das sich noch in den Umkleiden befinden sollte. Zunächst hieß es die vorgewarnten 151 Besucher des Hallenbades, vornehmlich Freunde und Bekannte der Feuerwehrmänner, zu evakuieren. Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann von der Feuerwehr Passau würdigte die „hervorragende Arbeit“ der Bademeister, so dass nach nur neun Minuten der komplette Bade-, Umkleide- und Saunabereich geräumt werden konnte. Danach durchsuchten Einsatzkräfte der Feuerwehren die Kellerräume des Erlebnisbades nach den vermissten Personen, während in grüne Chemieschutzanzüge gekleidete Kollegen sich um die Austrittsstelle des Chlorgases kümmerten. Auch eine Dekontaminationsstelle zur Reinigung von vermeintlichen Chlorspuren auf den Schutzanzügen war Teil des Ablaufs.

Nach 45 Minuten gab Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann dann die Entwarnung: Alle Besucher durften vom Freibad und den Wärmeräumen wieder zurück ins Hallenbad. „Eigentlich hätten wir im Ernstfall noch alles gründlich lüften müssen, aber wir haben das Wichtigste geprobt und die Leute frieren langsam schon“, so Dittlmann. „Es ist übrigens das erste Mal ist, dass in Bayern eine solche Übung unter realistischen Bedingungen durchgeführt wurde“. Kleinere Chlorgasunfälle, meist jedoch nicht zu den Besuchszeiten würden sich ab und zu tatsächlich ereignen. Einmal sei dies auch im peb schon vorkommen. „Wir müssen daher unbedingt für einen solchen schwerwiegenden Fall vorbereitet sein“. Chlorgas könne zu Verätzungen, Atembeschwerden und im schlimmsten Fall auch zum Tod führen. Deshalb hätten die Stadtwerke Passau die Feuerwehr zu dieser Übung angeregt, legt Gottfried Weindler, Geschäftsführer der Stadtwerke Passau dar. Da das Hallenbad die nächsten zwei Wochen geschlossen sein wird, habe sich dieser Termin für eine erste Übung wunderbar angeboten ohne reguläre Badegäste zu stören. „Wir müssen nun ca. alle zwei Jahre eine solche Übung durchführen und einen Einsatzplan, auch in Hinblick auf die unterschiedlichen Jahreszeiten ausarbeiten.“ Denn im Winter sei man mit gravierenden Problemen bei der Evakuierung konfrontiert. Die kalten Temperaturen könnten beispielsweise durch Thermodecken oder den Einsatz von beheizten Linienbussen kompensiert werden. Abgesehen vom zeitlichen Faktor, den man noch optimieren müsse, war auch Stadtbrandrat Dieter Schlegl sehr zufrieden mit dem Ablauf der Übung. Andreas Dittlmann lobte den Ablauf der einstündigen Großübung: „Alle Beteiligten waren äußerst engagiert und haben sehr gut mitgespielt“.